

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betrlauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Nr. 63-508
Kattowitz, Plehiscytna 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Rhdz-Smigly nach Paris abgereist

Der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rhdz-Smigly, hat gestern nachmittag seine angekündigte Reise nach Frankreich angetreten. In seiner Begleitung befinden sich der Chef des Generalstabes Gen. Stachiewicz, der Bürochef des Generalinspektorats der Wehrmacht Oberst Leon Strzelecki sowie die Stabschefen Barqueret und Horoch.

Die Reise des Generals Rhdz-Smigly nach Paris war ursprünglich für den Monat September vorgesehen und wurde dann zweimal vorgelegt. In politischen Kreisen erklärt man, daß die Ursache dieser Vortwärlung der Reise in der Verlängerung der Dienstzeit in Deutschland zu suchen sei. Das Ziel der Reise General

Rhdz-Smigly ist bekanntlich, die während der Anwesenheit des französischen Generalstabschefs, General Gamelin, in Warschau begonnenen Generalstabsbesprechungen fortzusetzen und zum Abschluß zu bringen. Außerdem wird General Rhdz-Smigly mit seiner Begleitung an den großen französischen Herbstmanövern teilnehmen.

General Rhdz-Smigly hat für seine Reise nach Paris den Weg über die Tschechoslowakei, Oesterreich und die Schweiz gewählt und die kürzere Strecke über Deutschland gemieden. Dieselbe Strecke hatte auch General Gamelin für die Hin- und Rückreise benützt und es ist vielleicht mehr als ein Höflichkeitstakt, wenn Rhdz-Smigly die gleiche Strecke wählt wie sein französischer Kollege.

Berlin skeptisch gestimmt.

Dr. Schacht von seiner Pariser Reise zurückgekehrt.

Berlin, 28. August. Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute nachmittag im Flugzeuge aus Paris kommend in Berlin eingetroffen.

Während die Berliner Presse auch jetzt noch ebenso wie in den letzten Tagen dem Besuch Dr. Schachts in der französischen Hauptstadt große Bedeutung beimessen, ist man in hiesigen politischen Kreisen über das Ergebnis der Pariser Besprechungen Dr. Schachts recht skeptisch gestimmt. Die Verlängerung der Militärdienstzeit in Deutschland gerade zur Zeit der Verhandlungen Dr. Schachts in Paris dürfte seine Mission bedeutend erschweren haben. Deshalb dürfte auch der Bericht Dr. Schachts über seine Unterredungen in Paris nicht danach angetan sein, sich über die vergrößerten Schwierigkeiten zu täuschen, denen der Reichswirtschaftsminister mit seinen Aufklärungen und Vermittlungsplänen begegnet ist. Es liegt in der Art Dr. Schachts, die Dinge rigoros anzuspinnen, und er dürfte die Stimmung, die er gerade in der französischen Hauptstadt vorgefunden hat, ohne Schönfärberei berichten.

Ungeachtet dieser Umstände, zu denen noch hinzukommt, daß die deutsche Bevölkerung weit davon entfernt ist, jene Begeisterung zu zeigen, von der sie im März 1935 nach der Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht erfüllt war, werden hier Mitteilungen verbreitet, die wohl beschwichtigend wirken sollen. So wird versichert,

daß die deutsche Armee in den folgenden Jahren niemals eine Friedensstärke von 1 Million Mann erreichen werde. Vorkünftig werde sie etwa 550 000 Mann nicht überschreiten. Die Auffassung aber, daß die fortwährenden Rüstungsübermehrungen die Kriegsgefahr näherbringen, ist vor allem in der Arbeiterschaft allgemein.

Hitlers neueste Ueberraschung.

Berlin, 28. August. Die Reichsregierung hat eben ein Gesetz verabschiedet, wonach die Körperschaftsteuer für das Jahr 1936 um ein Viertel und ab 1937 um die Hälfte der bevorstehenden Sätze erhöht wird. Von dieser Verordnung werden in erster Linie die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung betroffen.

Die Folge der zweijährigen Dienstzeit . . .

Dr. Gobbels nach Italien.

Berlin, 27. August. Großes Interesse löste hier die Nachricht aus, daß Reichspropagandaminister Dr. Gobbels Sonnabend eine Reise nach Italien antreten wird. Als Ziel der Reise wird amtlich der Besuch einer Ausstellung in Biennale angegeben, doch ist man in Berliner politischen Kreisen allgemein der Ansicht, daß die Reise einen politischen Hintergrund hat.

schwer mißhandelt hätten. Es wurde beschlossen, am Freitag wohl in die Grube einzufahren, aber nicht zu arbeiten. Man fürchtet, daß sich die Streikbewegung auf das ganze Grubenbecken ausdehnt.

Neuer Angriff auf Abdis Abeba.

Die Abessinier kämpfen immer noch.

Rom, 28. August. Eine abessinische Eingeborenenabteilung in der Stärke von rund 1200 Mann hat nach Meldungen aus Abdis Abeba am Mittwochabend einen Angriff auf die abessinische Hauptstadt unternommen. Die Eingeborenen versuchten, gegen den südlich der Stadt gelegenen Flugplatz vorzurücken. Der Angriff wurde jedoch von den italienischen weißen und eingeborenen Truppen abgewehrt. Unter Führung von Ras Haim nahm auch die motorisierte Abteilung der Eingeborenen an der Verfolgung der Abessinier Anteil. Bei dem Gefecht ließen die Flüchtenden 200 Tote zurück, während auf italienischer Seite 15 Askari fielen und 40 verwundet wurden.

Dr. Julius Tandler gestorben.

Der Schöpfer der sozialen Fürsorge im Roten Wien.

Genosse Dr. Julius Tandler ist in Moskau, wohin er zur Neuorganisation des Gesundheitswesens berufen worden war, im 68. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

Der Name Julius Tandler ist mit der glorreichen Geschichte des „Roten Wien“ für alle Zeiten verbunden. Julius Tandler, wie so viele Führer der österreichischen Sozialdemokratie seiner Herkunft nach ein Sudetendeutscher, war an der Wiener Universität Professor der Anatomie, war ein Wissenschaftler von Weltruf und zugleich einer der populärsten Männer Wiens. Tandler, dem die soziale Fürsorge im Roten Wien unterstand, ging davon aus, daß Fürsorge Pflicht der Gemeinschaft, ihre Forderung ein Recht der Mitglieder der Gemeinschaft ist. Ferner ließ er sich von der Erkenntnis leiten, daß es keine — auf weitere Sicht — sparsamere Art der Fürsorge gibt als die, die jedes hilfsbedürftige Kind und seine Mutter zu erfassen und zu betreuen sucht.

Die Schöpfungen Tandler sind bekannt: die Abgabe von Wäschepaketen an jede Wiener Mutter, die Einführung der Mutterberatungsstellen, der Bezirksjugendämter, die Anstellung von 180 Distriktsfürsorgerinnen, die sich um die sozialen Verhältnisse der Neugeborenen zu kümmern und im Bedarfsfalle für Hilfe und Betreuung zu sorgen hatten, die Schaffung der Kinderübernahmestellen und des Zentralkinderheims, der schulpflichtigen Behandlung, die vielen, vielen Kindergärten, die Hort- und Tagesheimstätten, die Spielplätze, Kinderbäder, Kinderpitäler, die Reorganisation der Tuberkulosebekämpfung, die Erneuerung der Altersfürsorge, die Vermehrung der Spitäler. Die Aufzählung ist unvollständig, sie soll nur andeuten, was unter Tandler's Führung geleistet wurde. Es ist keine Uebertreibung: Wiens soziale Fürsorge erlangte bald Weltruf, von allüberall her kamen Fachleute, um sie zu studieren.

Genosse Tandler war zur Zeit der Februarkämpfe im Auslande, in China, wo er als Vortragender und Organisator des Gesundheitswesens wirkte. Er kehrte sofort nach Wien zurück und ließ sich verhaften, wurde aber, da man ihm bei bestem Willen nichts anhaben konnte, bald wieder freigelassen. Er kehrte dann nach China zurück. Vor einigen Monaten wurde er nach Moskau berufen.

Die Araber beraten über einen Abbruch des Streiks.

Zwischen dauern die Unruhen an.

Jerusalem, 28. August. Die Frage des Abbruchs des Araberstreiks in Palästina ist in das entscheidende Schlupfstadium getreten. Am Freitag begannen in Jerusalem in Gegenwart des irakischen Außenministers die Beratungen, die die Entscheidung über den Streikabbruch bringen sollen. Im ganzen Lande herrscht größte Spannung und Erregung, was bereits zu einer Reihe blutiger Auseinandersetzungen geführt hat.

Am Donnerstag haben britische Land- und Luftstreitkräfte eine große Säuberungsaktion gegen arabische Freischärler im Gebirge durchgeführt, wobei 12 Aufständische erschossen wurden. Die in den letzten Tagen immer mehr um sich greifende Verfertigung von Paketen, die Hüllenmaschinen enthalten, haben zu einer öffentlichen Warnung des Publikums vor dem Deswegen verdächtiger Sendungen geführt und die allgemeine Bemühen noch vergrößert.

Ein Ueberfall auf eine jüdische Volksmenge, bei dem die Täter verhaftet werden konnten, ereignete sich in der Nähe des jüdischen Hospitals. In der Nähe des in Judenteile Jerusalems gelegenen deutschen Generalkonsulats wurde eine Bombe geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Zwei verdächtige Araber wurden verhaftet. In einer Hauptstraße der Stadt fiel ein Araber einem tödlichen Schuß zum Opfer. Auch in diesem Fall konnte der Täter von der Polizei festgenommen werden. Weitere Schießereien werden aus dem ganzen Lande gemeldet.

Trogli in Norwegen interniert.

London, 27. August. Reuter bestätigt eine Meldung aus Oslo, wonach die norwegische Regierung beschlossen habe, Trogli und seine Frau zu internieren. Zunächst werden sie in der Villa bei Hoenefoss, wo sie jetzt wohnen, interniert, bis für sie ein anderes Volksgesundheitsheim wird.

Grubenarbeiterstreik in Frankreich.

Protest gegen polnische Aufseher.

Paris, 27. August. Im Bergbaugebiet von Lens kam es am Freitag auf den Gruben von Ostricourt zu einem Streik. Auf einem Schachteingang wurde die rote Fahne gehißt. Der Grubeningenieur und der Polizeichef entfernten zweimal die Fahne. Sie wurde ihnen jedoch jedesmal wieder von den Streikenden entrisen und von neuem gehißt.

Die Streikparole wird bereits von über 1100 Arbeitern befolgt. Im Grubengebiet von Ostricourt werden rund 40 polnische Aufseher beschäftigt, deren Entlassung die französischen Bergarbeiter fordern, mit der Behauptung, daß diese Aufseher wiederholt die Arbeiter

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(97. Fortsetzung)

Er hatte eigentlich gerade ihre zupackende Frische, ihre klare Offenheit an ihr geliebt; schon vor ersten Sehen an war dies ihm angenehm an ihr aufgefallen. Auch ihm stand jene Stunde bei Kranzler noch in guter Erinnerung, denn es war seit vielen Jahren das erstemal gewesen, daß er mit einem anderen weiblichen Wesen sich so gut unterhalten hatte.

Selbst Helge schaltete er aus; mit ihr hatte man nie ein tieferes Gespräch führen können.

Und so hastete sein Blick denn teilnahmsvoll auf Marlott. Das junge Mädchen sah den Rechtsanwalt an, öffnete die Lippen und schloß sie wieder, um dann endlich zu sagen: „Es ist so, daß mein Verlobter verschunden ist.“

Gerade die Knappheit dieses Satzes, die rauhe Natürlichkeit, mit der diese wenigen, aber inhaltsschweren Worte gesagt waren, ergriffen beide Herren auf eine eigene, erschütternde Art. Sie verstanden, daß es Marlott nicht gegeben war, zu klagen oder zu jammern, ja, sie bewunderten beinahe die herbe, stolze Beherrschung des jungen Mädchens.

Doktor Bergengruen hütete sich wohl, durch irgendein bedauerndes Wort Marlott aus der Fassung zu bringen; er stellte einige sachliche Fragen, und Marlott berichtete. Während sie sprach, hasteten ihre Augen unverwandt auf dem schweren Bronzelöcher Doktor Bergengruens auf dem Schreibtisch, als brauchte sie einen festen Halt, einen ruhigen Punkt.

„Wir schreiben uns regelmäßig jede Woche einmal.“

Drei Wochen bekam ich keine Antwort auf meine Briefe, so daß ich in gekränktem Stolz aufhörte, an meinen Verlobten zu schreiben. Dann erhielt ich ungefähr zwei oder drei Wochen danach einen eingeschriebenen Brief, in welchem mir ein Berliner Bankhaus mitteilte, daß ein Herr Robert Henzen für mich bei ihr eine Summe von zwanzigtausend Mark hinterlegt habe, über die ich also verfügen könnte.

Ich begriff das noch weniger als alles Vorhergegangene und schrieb noch ein viertes Mal an meinen Verlobten, diesmal kurz, sachlich, um Aufklärung bittend.

Und dieser Brief kam vor einigen Tagen zurück mit dem Vermerk, daß der Adressat verzogen sei, unbekannt wohin.“

Marlott schweig, und die Herren wechselten einen raschen Blick. Um, das sah beinahe so aus, als sei dem Herrn Henzen die Verlobung leid geworden, und als habe er sich auf diese wenig feine Art und Weise verabschiedet.

Das junge Mädchen sah bei dem leisen Hücheln Doktor Bergengruens auf; es musterte die beiden Männer kurz, dann sagte es, während ihre Wangen sich röbeten: „Nein, was Sie denken, Doktor, das ist nicht richtig. Aber ich muß Ihnen wohl, damit Sie alles verstehen können, die Geschichte meiner Verlobung erzählen.“ Marlott streifte in kurzer, knapper und doch verständlicher Weise die Vorgänge nach ihres Vaters Tod, die Erkrankung der Schwester, den Antrag Robert Henzens, seine warme Fürsorge, sein gütiges Eintreten für sie beide, und wie dann schließlich sein Antrag angenommen wurde.

„Ich habe ihn nicht geliebt, nein, aber ich achtete ihn, und ich war ihm gut“, schloß sie halblaut.

Stefan sah mit eigenem Blick in das schöne, ernste Mädchen, aber er schwieg. Doktor Bergengruen jedoch fragte langsam: „Ja, und aus welchem Grund sollte Herr Henzen sich gewissermaßen vor Ihnen verstecken? Haben Sie einen Anhaltspunkt?“

Statt aller Antwort nahm Marlott aus ihrem Täschchen einen Brief, dem man es anjah, daß er schon gelesen war. Sie reichte ihn dem Rechtsanwalt und durch eine Handbewegung auch Stefan die Erlaubnis zum Mitlesen.

Beide Herren beugten sich über das Briefblatt und lasen gleichzeitig:

„Marlott!“

Als ich um dich warb, geschah es, um Dir eine sichere, sorgenfreie Existenz zu schaffen, ich wollte nicht hindern, daß Du in den bitteren Lebenskampf hineingezogen werden solltest.

Ich habe in letzter Zeit große Verluste bei einer unseligen Bürgschaft und der Zusammenbruch eines Unternehmens, in dem ich mein Vermögen einsetzen lassen, zwingen mich, meine Häuser zu verkaufen, mein Geschäft zu schließen.

Mir bleibt nichts als die Kraft meiner eigenen Arme und Hände.

Das Wenige, das ich retten konnte, habe ich überschreiben lassen, damit Du nicht ganz ohne Rückhalt bist. Ich bitte Dich herzlich, nimm es. Du bist noch jung und sollst nicht ganz abhängig von allen Zufällen des Lebens. Es ist das Einzige, was ich noch für Dich tun kann; ich lege mir die besten Gaben nicht aus den Händen!

Möge Dir das kleine Vermögen Segen bringen.

Fortsetzung folgt

Unsere Unterstützungslasse
(U. U. S.)

Nachruf.

Am 27. August verstarb die Mutter unseres Mitgliedes, Frau

Pauline Grünberg

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Verwaltung der U. U. S.

Die Beerdigung findet heute um 4 Uhr nachm. von der Sierakowstiego 24 aus statt

Private Venerologische Heilanstalt

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9-1 Uhr

Frauen empfängt eine Arztin

Biotekowska 161

Konsultation 3 Zloty

Dr. med. WOLKOWYSKI

wohnt jetzt

Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten

zurückgekehrt

empfangt von 8-12 und 4-9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-92

Empfangt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Dr. med. Albert GOTLIB

zurückgekehrt

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Plortkowska 26 Telefon Nr. 177-50
Empf. v. 4-7 abends

Matulatur

(alte Zeitungen)

30 Groschen für das Kilo

verkauft die „Lodzger Volkszeitung“
Petrikauer 109

Metro Nach gründlicher Renovierung **Adria**

Przejazd 2 **Główna 1**

Hente u. folgende Tage

Zum ersten Male in Lodz

„Großer Herr“

mit SPENCER TRACY in der Hauptrolle

Außerdem die neueste Komödie

„Ehepaar durch Annonce“

mit **Buster Keaton.**

Die Illustrierte, die Sie suchen!

Sie bietet Ihnen Unterhaltung und Belehrung und ist Ihnen Wegweiser und Führer durch die Welt, in Wort und Bild.

Reportage, gute Romane, Satire, Seite für die Frau, Photomontagen, das Neueste aus Technik Kunst und Wissenschaft.

Die Devise der WJ: für den Frieden, für den Fortschritt, für das Volk!

Preis pro Nr. 0.40 Zloty, pro Vierteljahr 5 Zloty

Probenummer gratis durch:

Volks-Illustrierte / Praga VII / № 649

Vertreter und Wiederverkäufer überall gesucht!

Mode-Zeitschriften

jetzt billiger

Deutsche Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig)	31.-70
Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Vierwöchentlich)	75
Mode und Wäsche (Vierwöchentlich)	75
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig)	85
Frauenfleiß (Vierwöchentlich)	85
Blatt der Hausfrau (Vierwöchentlich)	80

Ins Haus zugestellt 5 Groschen mehr.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“
Lodz, Petrikauer 109.

DYREKCJA

Kolei Elektrycznej Łódzkiej

SPÓŁKI AKCYJNEJ w ŁODZI

podaje niniejszem do wiadomości, że z cząszo od dnia 30 sierpnia b. r. pochl lini Nr. 0 i 5 z powodu ukończenia ro wodociągowych będą kursowały jak poprzednio, to jest przez ulicę Andrzeja.

Kirchlicher Anzeiger.

Leinwand-Kirche. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schebler, 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Giesethaus, Juharada, Sierakowstiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wudel

Bethaus Salutz. Dwojska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wudel

Thronie, Haus Grabst. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat

Neuer Friedhof in Dolsy Sonntag, 8 Uhr nachm. Gottesdienst — Rand. Winkler

St. Michael-Gemeinde, Bethaus, Jaietka 41. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst ohne Feier des hl. Abendmahls — P. Schmidt, 11.30 Uhr Kindergottesdienst

Johannis-Kirche. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Konfirmandenlehre, 9 Uhr früh Kindergottesdienst, Konfirmandenlehre, 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Die 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Die

Referiert.

Kathol. Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Die 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Die Christl. Gemeinschaft (Kopernika 8) Sonntag 8.45 früh Gebetsstunde, 7.30 Uhr abends Evangelisation für Pastoral-Kirche, Rawot 27. Sonntag, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Guffke

Aggowlka 41a. Sonntag, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fiebig

Salutz. Pol. Dwanowstiego 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fiebig

Ruda-Pablan, Aleksandra 9. Sonntag, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Henke

Konstantynow, Wianarska 15. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Giesenheim, Neu Chojny, Aleksandrowska 7. Sonntag 10 und 4.30 Uhr Predigtgottesdienste

Alexandrom, Poladnoma 5. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pred. Lange

Kino-Programm.

Casino: Tanzmusik

Corso: I. Geheimnisse der Kriegsmarine II. Skandale um Millionen

Europa: Straszny dwór

Grand-Kino: Robin Hood aus Eldorado

Miraz: Die Helden von Sibirien

Metro-Adria: I. Grosser Herr II. Ehepaar durch Annonce

Palace: Die Liebe des Zigeuners

Przedwośnie: Die lustige geschiedene Frau

Rakieto: Pan Twardowski

Rialto: Der Komödiant

Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 2.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—, Einzahlungen 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreifachfaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. o. Verantwortlich für den Verlag: Otto Zobel. Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Jerke. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Zobel. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.